

WOLFE LOUP



**PRODUKTION
LA GRENOUILLE
BIEL/BIENNE**

VON THEO FRANSZ

**Für Jugendliche und Erwachsene,
ab 13 Jahren**

13+

DOSSIER



65'



PRODUKTIONSENSEMBLE

Spiel

Clea Eden (Sie/Virginie – deutsche Fassung)
Marion Chabloz (Elle/Virginie – version française)
Christoff Raphaël Mortagne

Livemusik

Bertrand Vorpe (guitar, electronics, vocals)

Inszenierung

Charlotte Huldi

Ausstattung

Verena Lafargue

Mitarbeit Raumbild

Martin Klopffstein

Lichtgestaltung

Célien Simon

Tanztraining & Mitarbeit Choreografie

Jeanne Lehnherr

Übersetzung NL> DE

Monika The

Übersetzung DE > FR

Clea Eden

Mitarbeit Kostümbild

Barbara Krämer

Technik

Tom Häderli

Mitarbeit Technik Tournee

Monika Hug

Produktionsleitung/Tournee

Jonas Junker

Diffusion FR

Amandine Thévenon

Theaterpädagogik

Ilona Siwek

Rechte

Theaterstückverlag Korn-Wimmer & Wimmer, München

Produktion

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum /
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne **2021**

Unterstützung

Stadt Biel, Kanton Bern, BSJB Kultur-Culture - Verband der
Regionsgemeinden, CAF, Stiftung Vinetum, Oertli-Stiftung
Bern, GVB Kulturstiftung, Stiftung Theater Biel, SIS
Schweizerische Interpretienstiftung, Kultur Stadt Bern,
Burggemeinde Bern

WOLF von Theo Franz war auf der Auswahlliste Deutscher Jugendtheaterpreis **2014**.

La Grenouille inszeniert die Schweizer Erstaufführung, sowie die Französische Erstaufführung.

Premiere deutsche Fassung* **29. Oktober 2021** Biel/Bienne

Vor-Premiere FR(DE) **26. Januar 2022** Courtelary

Premiere FR(DE) Biel/Bienne **La Grenouille 01.02.2022**

Verfügbar ab **2022** für Tournee

DE(FR) = zweisprachig, mit Hauptsprache DE/FR(DE) = zweisprachig, mit Hauptsprache FR





ZUM STÜCK

Schauermärchen oder wilde Liebesgeschichte? Wolf oder Mensch? Misstrauen oder Vertrauen? Ist die Liebe von zwei jungen Verliebten stark genug, um das Schicksal in eigene Hände zu nehmen und eine neue Geschichte zu schreiben, eine eigene Geschichte?

Mas und Virginie lernen sich auf dem Friedhof in Virginies Dorf kennen und verlieben sich ineinander. Virginie streut nach der Tradition ihrer Grossmutter Sand auf die Gräber. Im Dorf glauben die Menschen, dass dies die Lebenden vor dem Tod schützt. Mas ist eigentlich ein Wolf. Als Welpen musste er mit ansehen, wie seine ganze Familie von Jägern aus dem Dorf getötet wurde. Er wurde von Göttern zum Menschen umgewandelt und beauftragt, seine Familie zu rächen, indem er alle Mitglieder der Jägerfamilie ausrottet. Virginie und Mas lieben sich mit wilder Heftigkeit und jugendlichem Idealismus. Und dann erfährt Mas, dass Virginie die Tochter des letzten Jägers ist. Was nun?



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022
La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne
production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch





Die neue **La Grenouille**-Produktion für ein jugendliches und erwachsenes Publikum erzählt von Gewalt und Verfolgung, Pflicht, Schicksal und Vorbestimmung. Mit einer pffiffigen Sprache, poetischen Bildern, wilden Tanzmomenten und einer Livemusik zwischen rauem Groove und filigranen Melodien inszeniert Charlotte Huld diese zeitlose Geschichte als Schweizer Erstaufführung in einer zweisprachigen Fassung mit Deutsch als Hauptsprache. Das Publikum sitzt in einer Arena mitten im Jagdgebiet.

Eine Art moderne Romeo und Julia-Geschichte, die vom Verliebt sein und der Liebe aber auch von Vorurteilen und einengenden Traditionen handelt. Können Rachegefühle niedergerungen, Misstrauen und Ängste überwunden und Vertrauen in eine gemeinsame und neu gestaltete Zukunft gewonnen werden? Ein Plädoyer für die Kraft der Liebe und der menschlichen Beziehungen.

«...Zu einer Geschichte über Liebe, Recht und Gerechtigkeit. Musikalisch unterstützt von rockig-sphärischen Klängen Bertrand Vorpes, geheimnisvoll und kurzweilig, beinahe filmisch wirkend inszeniert, erzählen sie die (un)mögliche Geschichte von Mas und Virginie.»

Vera Urweider, Bieler Tagblatt, Raus! 27.10.2021



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022
La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne
production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch

KÜNSTLERISCHES TEAM | SPRACHE

Eine Schauspielerin, ein Schauspieler und ein Musiker.

Regisseurin **Charlotte Huld** kreiert diese Inszenierung mit zwei jungen Schauspieler:innen, die aktuell in mehreren **La Grenouille**-Produktionen («Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute», «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm», «Sternenstaub») zusammen spielen und das Publikum begeisterten. **Christoff Raphaël Mortagne**, zweisprachig aufgewachsenen Schauspieler ist Mas/Er/Wolf spielen. Die Rolle von Virginie/Sie spielen zwei verschiedene Schauspieler:innen in den jeweiligen Sprachversionen. Sie kreieren die Rolle im gemeinsamen Probenprozess und inspirieren sich gegenseitig. Die deutsche Fassung wird von **Clea Eden** gespielt. In der Fassung mit Französisch als Hauptsprache übernimmt **Marion Chabloz** die Rolle von Virginie. Die Musik wird vom Jazzgitarristen **Bertrand Vorpe** kreiert und interpretiert.

In **WOLF** stehen sich zwei junge Menschen gegenüber, die verschiedene Herkunft und Vergangenheit haben. Sprachliche Grenzen und Gräben sind oft Ursache von Konflikten, und so wird in der Inszenierung auch mit zwei verschiedenen Sprachen und Sprachmusik gespielt. Wolf wird zweisprachig aber mit jeweils einer klaren Hauptsprache, Deutsch oder Französisch, inszeniert. Die 'andere' Sprache ist die auswärtige, fremde Sprache, die Sprache von Wolfs Herkunft, diese wird durch die Liebe und die Beziehung zu leichtfüßigen zweisprachigen Dialogen, in denen die beiden auch in der Sprache mehr und mehr verwoben sind. Die an das Publikum gerichteten Gedanken und erzählten Teile sind aber immer in der Sprache des Publikums.



INSZENIERUNG | UMSETZUNG

Das Stück spielt in einem offenen Spielraum. Das Publikum ist auf allen vier Seiten wie auf einem Dorfplatz, einer Tanzfläche, einer Art Arena platziert, und verfolgt so mit, wie sich die Geschichte dieser beiden Liebenden entfaltet. Die weiteren Bühnenelemente kreieren einen inspirierenden Raum zwischen Wald und Friedhof, Leben und Tod, einer von der Natur umgebener Platz in der die Geschichte von Mas und Virginie ihren Lauf nimmt, gestaltet in einer sinnlichen und rauen Ästhetik. Die Erzählung springt zwischen lustvollen Tänzen, gewitzten schnellen Dialogen, dem Heute und der Vergangenheit ihrer Begegnung hin und her. Die beiden Figuren wenden sich dabei immer wieder direkt an das Publikum, um ihre Geschichte aus ihrem Blickwinkel weiter zu erzählen und schaffen so eine Intimität mit den Zuschauenden, diskutieren den Konflikt, in dem sich die Figuren befinden gleichsam mit ihnen.

Die offene Form mit Publikum zu allen Seiten versinnbildlicht auch die Augen dieses abgelegenen Dorfes, in der alles was passiert beobachtet und bewertet wird. Virginie ist voller Lebenshunger, Kraft und verspieltem Witz. Mas hin- und hergerissen zwischen menschlicher Lebendigkeit, Zärtlichkeit und Verletzlichkeit und seinem Auftrag seine Familie zu rächen.

Der Musiker ist Teil der Erzählung, mit treibenden Rhythmen, filigranen und melancholisch-melodiösen Gitarrenklängen, rauen Riffs und Stimme. Er transportiert das Nichtgesagte, das Nichtsagbare, die Gefühle oder bringt die Leichtigkeit der Erzählung wieder zurück. Der schön rhythmisierte Text von Theo Franz wird eng mit der Musik verflochten.

Aufgerollt wird die Geschichte vom Ende, aus dem Jetzt der beiden Figuren. Ein riesiges Stofftuch, mit wilden blutrot bemalten Formen und Strukturen darauf, steht für die blutige Geschichte und Vergangenheit aus der die beiden sich befreit haben und an der aber auch weitergemalt wird. Inspiration für diese Bildwelt sind die Kunstwerke im öffentlichen Raum des Künstlers Imran Qureshi aus Pakistan, die von Weitem wie Spuren von Attentaten und Gewaltausbrüchen aussehen und aus der Nähe aber feine Blätter, Blumen und Ranken sind. Die theatralen Mittel werden gleich zu Beginn offengelegt. Das rot-fleckige Tuch an dem weiter gemalt wird steht für die Vergangenheit voller Gewalt, das Rot an den Händen ist Farbe. Die Sitzflächen der Publikumsbestuhlung sind in die künstlerische Gestaltung des Raumes in Form und Material integriert.

Die Premierenfassung spielt in einem Konzept mit ca. 55 Plätzen entlang der Spielfläche. Auf einigen oder allen vier Seiten können aber weitere Plätze aufsteigend als Tribüne dazu gebaut werden, um zusätzliche Plätze zu schaffen. Auf Tournee spielt die Inszenierung von WOLF idealerweise auf einer offenen, genügend grossen Fläche in dieser Arena oder Dorfplatz-Form. Es ist aber auch möglich, die Inszenierung an Spielorte anzupassen und nicht auf alle Seiten offen zu spielen.

Das Stück kann auch in Nicht-Theaterräumen wie Aulen und Mehrzweckhallen spielen.

Die Aufhängung, die Bodenelemente und die Scheinwerfer für die Lichtgestaltung, das Tonmaterial sowie 55 Plätze für das Publikum werden mitgebracht.





Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022
La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne
production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch

ECHO

«C'est une histoire façon Romeo et Juliette, amour complexe donc, avec une touche gothique, un brin gore de très bon aloi ma fois. [...] Clea Eden et Christoff Raphaël Mortagne incarne ce couple chair et poil, ces deux artistes sont bilingues. Bertrand Vorpe les accompagne au clavier et à la guitare. [...]

La langue saute allègrement par-dessus les taillis et les tombes du cimetière. Franchement, c'est bluffant! On comprend, ou parfois on comprend moins, mais ça dérange pas.» Thierry Sartoretti, Vertigo, RTS, **01.11.2021**, <https://www.rts.ch/audio-podcast/2021/audio/wolf-loup-decouvrez-le-theatre-bilingue-25774916.html>

«Auf der Bühne, da dreht Clea Eden auf. Den Zuschauer langweilt sie nie. Spielt facettenreich, fein, kann laut und leise, zärtlich, verwirrt, verliebt, enttäuscht, bewegt sich federleicht über die Spielfläche. Hat ein unglaubliches Gespür für Pausen, Rhythmus und Atmer..(..).» Vera Urweider, Bieler Tagblatt, Raus! **27.10.2021**

«...das Stück hat sich so angefühlt als würde das echt jetzt passieren.» Schüler*in **9. Klasse OSZ**



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022
La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne
production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch

«Wir sind Virginie»

BIEL Sie liebt das Spiel mit der Sprache. Und Biel. Die Deutsch-Genferin Clea Eden spielt am Freitag die deutsche Premiere des neuen La-Grenouille-Stücks «Wolf».



Er ist nicht Virginie, Clea Eden ist die Hälfte davon. Die andere Hälfte ist Marion Chabloz. Sie spielt die französische Version des «Wolf». ZVIGILY PERRENOUD

Vera Urweider

Sogar zum Interview kommen sie zu zweit. Die Genferin Clea Eden und die Lausannerin Marion Chabloz sind in den letzten Wochen fast nur im Doppelpack unterwegs. Manchmal schon fast symbiotisch zusammengewachsen. Die beiden jungen Frauen verbindet nicht nur Beruf und ihre Passion als Schauspielerinnen. Seit Anfang des Monats proben sie zusammen, wohnen zusammen in der Bieler Künstlerwohnung, gleichen sich ihre Bewegungen an, diskutieren gemeinsam über das zu erarbeitende Stück und ihre Rolle. Rolle, Einzahl. Nicht Rollen. Denn beide sind Virginie.

So sitzen sie also, was gar nicht geplant war, beide am Tisch in der Café/Bar von la Grenouille. Eigentlich sollte es ein Portrait über Eden und ihr aktuelles Stück werden. Doch gibt es dieses nicht ohne Chabloz. Ähnlich gross, schlank, feingliedrig. Die eine, Eden, etwas unruhiger aussehend, noch nicht ganz im Hier und Jetzt angekommen, die andere, Chabloz, mir einer etwas eingefrorenen Körperhaltung, eingepackt im roten Wollpulli. Eden hat gerade einen Durchlauf des Stückes hinter sich. Chabloz schaute zu. Und dennoch: Pause sei das für sie ganz und gar nicht gewesen. Sie leide mit, sie überlege mit, innerlich spiele sie sogar mit, wenn Eden auf der Bühne steht. Umgekehrt sei es genauso. «Es ist verrückt», sagt die eine, «manchmal verschmelzen wir wirklich zu einer Figur», ergänzt die andere. «Wir sind Virginie.»

Virginie ist der weibliche Part im neuesten Stück der bilingualen Theatertruppe des La Grenouille mit dem kurzen Namen «Wolf» des holländischen Theaterautors Theo Fransz. La Grenouille-Mitgründerin Charlotte Huldi führt Regie. Und zum ersten Mal in der über 36-jährigen Geschichte des Theaters für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entschied sie sich für eine Doppelbesetzung einer Rolle. Von Anfang an. Keine der Frauen ist Ersatz, keine bloss die Zweitbesetzung, keine übernimmt nicht nur, wenn die andere ausfällt. Der Unterschied: Die eine hat ihre Premiere bereits diesen Freitag, die andere erst im Februar. Eden ist die deutschsprachige, Chabloz die frankophone Virginie.

Sie teilt Virginie

Was das La Grenouille ja unter anderem auszeichnet ist, dass dort jedes Stück entweder komplett zweisprachig erarbeitet und gespielt wird oder zwei Fassungen gemacht werden. Bei «Wolf» entschied man sich für eine Art Hybrid. Zwar zwei Fassungen, doch in jeder kommt die jeweils andere Sprache auch vor – vor allem in der männlichen Rolle «Mas», gespielt von Christoff Raphaël Mortagne. «Mas verkörpert den Fremden, von weit herkommend», so Eden. «Durch das Switchen in die andere Sprache soll das etwas unterstrichen werden.» Eden und Mortagne sind ein eingespieltes Team auf der Grenouille-Bühne. Unvergessen, das wunderbar, gemeinsam mit Arthur Baratta, interpretierte Stück «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» vor vier Jahren. Beide sind perfekt zweisprachig – sie Deutsch/Genferin, er Franzose/Deutscher – also eine Traumbesetzung für Grenouille-Stücke. «Wolf» ist ein Duo. Mas und Virginie die einzigen Rollen. Warum also eine zweite Virginie?

«Das liebe ich an Biel. Hier ist so viel noch möglich.»

Clea Eden, Schauspielerin

«Pandemiebedingt», sagt Charlotte Huldi. «Wolf» hätte eigentlich vor einem Jahr stattgefunden. Und nun, mit den unzähligen Verschiebungen und der damit einhergehenden Anhäufung an Vorstellungen in fast allen Theatern, wurde es Eden zu viel. Sie ist ausgerechnet im Februar bereits anderweitig besetzt, kann sich schlecht zerteilen. Also teilt sie Virginie.

1992 in Genf geboren, frankofon unter- und oberstufensozialisiert, zu Hause jeweils Deutsch gesprochen, der deutsche Vater Leiter der deutschen Schule in Genf, also schliesslich «Abi» und nicht «Matura» ge-

macht, dann die Schauspielausbildung wieder «zurück» in französischer Sprache an der Ecole de Théâtre Serge Martin in Genf, seit Kurzem nun der Sprung nach Deutschland, in die Hamburger Schauspielagentur «Findling», die ihr auch bereits einen Dreh in der Normandie, Frankreich, verschafft hatte. Der Wechsel und das Spiel mit der Sprache, das ist Edens Element. «Ich fühle mich wohl, wenn es drunter und drüber geht mit der Sprache. Vielleicht», sagt sie weiter, «ziehe ich deshalb mal nach Biel.» Dann wohl in die Nähe des Terrain Gurzelen. Denn da fühle sie sich auch wohl. Im kreativen Umfeld. «Das liebe ich an Biel. Hier ist so viel noch möglich.»

Eden schreibt auch Theatertexte, doch das sagt sie nicht so laut. «Ich bin ja keine Autorin, sondern Schauspielerin.» Sie schmunzelt. Bescheidenheit steht der jungen Frau mit dem blonden Longbob und den stahlblauen Augen. Auf der Bühne, da dreht sie auf. Den Zuschauer langweilt sie nie. Spielt facettenreich, fein, kann laut und leise, zärtlich, verwirrt, verliebt, enttäuscht, bewegt sich federleicht über die Spielfläche. Hat ein unglaubliches Gespür für Pausen, Rhythmus und Atmer. Auch als Virginie.

Ménage à trois

Und doch: Clea Eden hat bei der französischen Fassung schon auch die Finger im Spiel, wenn auch nicht auf der Bühne. Sie hat das Stück von «Wolf» zu «Loup» verwandelt. «Übersetzen fordert mich heraus», sagt sie, «obwohl ich zweisprachig

bin.» Doch liebe sie genau diese Herausforderung. Eben, das Spiel mit der Sprache. Die körperliche Auseinandersetzung dabei. Plaudern sei das eine. Doch dass ein Text dann auch auf der Bühne in der anderen Sprache funktioniert, dafür brauche es viel mehr. «Das ist ein Prozess. Der Rhythmus ist dann wichtiger als die wortgenaue Übersetzung. Dann wird wieder umgeschrieben und umgeschrieben.» Dann jeweils, beobachtet sie vom Bühnenrand. Und Chabloz ist Virginie.

Mortagne als Mas schielt manchmal etwas jaloux auf die Zusammenarbeit der beiden Frauen. «Ich muss immer doppelt ran», mischt er sich ein. «Und wenn ich nicht weiter weiss mit meiner Figur, bleib ich einfach stehen.» – «Stimmt», so die Virginies, «wir können unsere Rolle viel schneller weiterentwickeln, dadurch, dass immer eine von aussen beobachtet und mitdenkt.» – «Das zu beobachten, ist unglaublich spannend», ergänzt Huldi. «Wir haben ein bisschen ein Ménage à trois», sagt Mortagne. Lachen. Auf der Bühne werden sie dann jeweils wieder zum Duo. Zu einer Geschichte über Liebe, Recht und Gerechtigkeit. Musikalisch unterstützt von rockig-sphärischen Klängen Bertrand Vorges', geheimnisvoll und kurzweilig, beinahe filmisch wirkend inszeniert, erzählen sie die (un)mögliche Geschichte von Mas und Virginie.

Info: Schweizer Erstaufführung von «Wolf», Freitag, 19 Uhr, La Grenouille, Rennweg 26, Biel.
www.lagrenouille.ch

ECHO ZUSCHAUER•INNEN

«Wir haben uns nach der Aufführung noch lange mit Interesse und Freude über das Stück unterhalten, und es wirkt auch immer noch nach. Wir waren sehr berührt von dem Stück. Die Inszenierung ist fantastisch, wir waren begeistert von dem Stück. Auch die schauspielerische und tänzerische Leistung von Mas und Virginie fanden wir auch ganz hervorragend. Wirklich, es war ein packender, ein ganz toller Abend, der uns sehr in Erinnerung bleiben wird.(...)»

Teres Liechti, Texterin, Journalistin, Kulturunterstützerin

«Die Verletzlichkeit und die Ernsthaftigkeit des Schauspielers Christoff Raphaël Mortagne ist im Stück spürbar. Man taucht förmlich in seine Figur ein und lebt mit ihm und seinem inneren Konflikt mit.» C.K., **36** Jahre alt

«Eine unheimliche Spannung, fast wie in einem Krimi.» L.M., **21** Jahre alt

«Gefallen hat mir, entlang der Spielfläche zu sitzen, nicht wie gewohnt. Die stark reduzierte Bühne regt die Phantasie an und funktioniert. Ein Eintauchen in die Intimität der Geschichte.» M.G. **32** Jahre alt

«total berührend» B.K.-S. **56** Jahre, Bern & L.W. Studierende **24** Jahre alt

«Ich war so gefesselt gegen Schluss, dass ich kaum mehr zu blinzeln wagte, um nichts zu verpassen.» S.G. **13** Jahre alt

«Die Tänze widerspiegelten für mich die Sinnlichkeit und die Beziehung der beiden Liebenden, es war so schön, den beiden zuzuschauen. Fantastisch gespielt, gratuliere zur tollen Inszenierung.» F.A. **71** Jahre alt

«Die Musik war genial!» J.D. **21** Jahre alt

«Es war als würde man sich einen Film anschauen nur in echt mit ein bisschen was Anderes.» Schüler•in **14** Jahre alt

«Die Handlung war super spannend mit dem Wolf. Der Wolf war mystisch. Die Figur von Wolf hat mir besonders gefallen.» Schüler **14** Jahre alt

«Die Idee mit dem verschiedenen Tanzen passte perfekt zu den Szenen. Ich konnte mir viel vorstellen. (...) Der Schluss war leider leicht unklar, aber das hat alles noch besser gemacht, weil es viele Optionen zum Schluss gab. Mir hat das sehr gefallen.» Schüler•in **13** Jahre alt

«Für mich geht es im Stück um Liebe bis in den Tod, Mord und Todschatz, Tradition, es geht auch um Freundschaft. Das hat mir gefallen.» Schüler•in **14** Jahre alt



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022
La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne
production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch



«Die Lichter waren sehr schön und die Musik auch.» Schüler•in **15** Jahre alt

«Mir hat es gefallen und ich empfehle es allen Jugendlichen, weil es um Liebe geht.» Schüler•in **16** Jahre alt

«Die Flughöhe ist aus meiner Sicht passend für die Zielstufe. Es ermöglicht einen einfachen, niederschweligen Einstieg ins Theaterwesen. (...) Das Thema Liebe ist sehr aktuell aber immer auch mit viel Vorbehalten verbunden; die Hemmschwelle ist generell gross. Durch die tänzerische und bewegungsintensive Umsetzung schafft es das Theater, die Gefühle der ersten Liebe auf gute Art und Weise spürbar zu machen, ohne ins Kitschige abzurutschen.» S.S. Lehrer **8.** Klasse OSZ

«Über den Schluss diskutierten wir noch lange und sehr angeregt in der Klasse. Wie entscheiden, wenn beide Entscheidungen auch bedeuten, dass man sich von etwas lösen muss. Familientradition, und sie also töten? Oder an die Liebe und die Beziehung glauben und versuchen, die Vergangenheit hinter sich zu lassen? Es hat meine Schülerinnen und Schüler sehr gepackt und sie konnten sich mit dem Konflikt von Mas und Virginie identifizieren.» Lehrpersonen BVS/BBZ



THEMEN | HINTERGRUND

Familiäre Bindungen und Schicksalsfragen, Verfolgung und Feindesverhalten, von Gewalt geprägte Vergangenheit der Erwachsenen und die immer wiederkehrende Frage, ob die Liebe zweier junger Menschen starre Vorurteile und Vorverurteilungen ändern und auflösen kann, sind die zentralen Themen dieses Textes von Theo Franz, der mit einer starken poetischen Sprache und Bildern arbeitet. Ist diese junge Beziehung stark genug, das Leben und sein Schicksal selber in die Hand zu nehmen und 'was immer war' neu zu leben, zu verändern und zu gestalten.

Es werden Figuren gezeigt, mit denen sich junge Menschen identifizieren können, deren Schicksal tragisch und zugleich symbolisch ist. Das Publikum wird auf einer sensiblen Ebene mit archetypischen Konflikten konfrontiert. **WOLF** ist eine Art neues «Romeo und Julia», eine unmögliche Liebe in verfeindetem Umfeld, die aber vielleicht gerade der dunklen Vergangenheit als Lösung gegenüberstehen kann.

Die zwei Protagonisten tragen beide familiäre 'Altlasten' mit sich, die weit über ihr eigenes Leben hinausreichen. Mas soll Menschen töten, um seine Familie zu rächen und Frieden für deren Seelen zu schaffen. Im Namen dieser von 'Göttern' befohlenen Rache, muss eine Liebe und ein Menschenleben zerstört werden. Aber Mas versucht mit einer Täuschung, die Götter auszutricksen, um mit Virginie ein neues Leben zu beginnen. Die Frage bleibt in der Schwebelage, ob ihm dies gelingen wird. In diesem symbolischen von Gewalt geprägten Kontext können Zuschauerinnen und Zuschauer viele Parallelen zu konkreten Situationen aus ihrem eigenen Erfahrungshintergrund schaffen, und Querbezüge zu eigenen Geschichten schaffen zu ihren verschiedenen kulturellen und interkulturellen Hintergründe.

Das ländliche Umfeld mit alten abergläubischen Ritualen, wo sich die Dinge scheinbar wie im einem Traum wiederholen, ist dabei Metapher für die Tradition und die verwurzelte Herkunft eines jeden Menschen. Ist diese von Gewalt geprägt, sei es durch Krieg oder ethnische Konflikte oder Familienfehden, ist es als heranwachsender Mensch schwierig, sich darin zu situieren und eine eigene Position zu finden.

Können Rachegefühle niedergerungen, Misstrauen und Ängste überwunden und Vertrauen in eine gemeinsame und neu gestaltete Zukunft gewonnen werden?

Wolf entscheidet am Schluss klar, dass er Mensch bleiben will, sich nicht in den Wolf zurückverwandeln will, seine Geschichte ändert. Ein hoffnungsfroher Schluss, keine Ende, sondern, wie Virginie am Schluss sagt, ein Anfang. Ein Anfang zum gemeinsamen Neuen.

Ein Stück für junge Menschen und Erwachsene, ab **13** Jahren.
Bei Schulvorstellungen geeignet für Oberstufe, Berufsschule und Mittelschulen.



VERMITTLUNG UND THEATERPÄDAGOGIK

Für die Produktion **WOLF** sind aktuell folgende Angebote geplant:

- **Spezifische Workshops und Ateliers:** bei den öffentlichen Vorstellungen bieten wir punktuell spezifische Workshops und Ateliers zur Inszenierung an. Diese finden in der Regel direkt im Theater statt.
- **Ateliers und Inszenierungsgespräche:** Bei allen Schulvorstellungen bieten wir Vorbereitungsateliers, Nachbereitungsworkshops und Inszenierungsgespräche an.
- **Theaterpädagogisches Dossier:** Das theaterpädagogische Dossier bietet Vermittlungsinputs, Aktivitäten, inhaltlichen Hintergrund und Spielvorschläge für die Vor- und Nachbereitung. Das Dossier wird in beiden Sprachen produziert.





Link Video vom **06.11.2021**
<https://vimeo.com/theatervideo/wolf>

Passwort: wolfahrt

Für Gastspiele ab **2022** verfügbar
Kontaktieren Sie uns unter production@lagrenouille.ch

DIE BIOGRAPHIEN DER KÜNSTERLISCHEN MITWIRKENDEN

THEO FRANZS – AUTOR

Theo Franz wurde **1958** in Vleuten-De Meern in den Niederlanden geboren. Er studierte Schauspiel an der Theaterschule in Amsterdam und war anschließend als Theater- und Filmschauspieler tätig. Gemeinsam mit Jan-Willem van Kruyssen gründete er **1984** das MUZtheater, ein Theater für Kinder und Jugendliche, für das er als Schauspieler, Regisseur und Autor arbeitete. **2001** verließ Theo Franz das MUZtheater. Seitdem arbeitet er als freier Regisseur und inszeniert regelmässig in Deutschland, u.a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, moks in Bremen, Dschungel Wien oder Jungen Schauspielhaus Zürich, Stadttheater St. Gallen. **2020** wurde sein Stück «Liebe Grössee... oder wohin das Leben fällt» mit dem Deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichnet.

CHARLOTTE HULDI – INSZENIERUNG

Charlotte Haldi gründete, nach ihrer Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/ Paris und an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagneux Paris und drei Jahren am Theater Biel Solothurn sowie an den Bühnen der Stadt Kiel/D (Oper und Jugendtheater), zusammen mit Arthur Baratta **1985** das Théâtre de la Grenouille in Biel, das seit der Spielzeit **2019 - 2020 La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum Biel** heisst, und deren künstlerische Leiterin sie ist. Sie ist Regisseurin zahlreicher erfolgreicher **La Grenouille**-Produktionen u.a. «Perô oder die Geheimnisse der Nacht», die zwei- oder mehrsprachigen Stücke «Eye of the Storm», «In einer Winternacht», «Nickel der mit dem Fuchs tanzt», «Henry V», «Die Geschichte vom Onkelchen». Ausserdem adaptiert sie mehrere Kinder- und Jugendromane für die Bühne, die sie für **La Grenouille** inszeniert: «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» von Ann M. Martin, «Abzählen/Counting Out» von Tamta Melaschwili, oder «Hodder rettet die Welt» von Bjarne Reuter. Als Gastregisseurin war sie mehrmals an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark/Kiel (**1986-1992**), am Theater Biel Solothurn, am Théâtre de Colombier engagiert. Sie inszenierte und adaptierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen u.a. «Linie 1» am Parktheater Grenchen mit der Reg. Musikschule & Volksschule Lengnau. Neben Ihrer Haupttätigkeit bei **La Grenouille** ist sie Lehrbeauftragte an der HKB Hochschule der Künste Bern/ Masterstudiengang Musik und Bewegung (Rhythmik) und kuratierte während **25** Jahren das Gastspielprogramm für junges Publikum in Biel mit und ist Mitbegründerin und Vizepräsidentin der Coopérative Rennweg **26**. Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. Mit dem Théâtre de **La Grenouille** erhält sie mehrere Auszeichnungen (siehe Portrait **La Grenouille**). Ihre Inszenierung von «Perô oder die Geheimnisse der Nacht» wird **2018** am Festival KUSS mit dem **2.** Platz ausgezeichnet.



CLEA EDEN – SPIEL UND ÜBERSETZUNG DE > FR



Clea Eden ist eine zweisprachige Schauspielerin aus Genf. Seit ihrem Abschluss **2016** an der Ecole de théâtre Serge Martin, spielte sie für verschiedene Regisseur:innen, darunter Dorian Rossel, Elidan Arzoni, Evelyne Castellino oder Julien George. Clea begeistert sich auch für szenisches Schreiben. Sie ist mit drei weiteren Schauspieler:innen Mitgründerin des Kollektivs Compagnie Mokett, und hat in diesem Rahmen mehrere Stücke in Genf verfasst und gespielt. Bei **La Grenouille** spielt sie ausserdem in «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm / Goutte, Claire et la tempête» in der Inszenierung von Charlotte Huldi sowie in «Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute», inszeniert von Julien Schmutz. Mit dem Stück «Un discours» der Cie **100%** acrylique spielte sie **2019-2021** in Genf und auf Tournee. Im März **2021** wurde ihr erster Theatertext «Matrices» von der Cie Glitzerfabrik, inszeniert von Charlotte Riondel, in der Genfer Théâtre la Parfumerie in einer erste Version vor-aufgeführt. Die Uraufführung erfolgt im Januar **2023**. Die Bühne führte Sie ausserdem zur Übersetzungsarbeit. Sie übersetzte drei Stücke für **La Grenouille** ins Französische. Immer wieder steht Clea auch vor der Kamera, so **2020** im Spielfilm «L'ambassadeur» von Laurent Nègre, sowie im neuen Film «une histoire provisoire» von Romed Wydmer, **2018** im Spielfilm «dévoilées» mit Marthe Keller von Jacob Berger, sowie in mehreren Kurzfilmen, darunter «La leçon» von Tristan Aymon. Für Letzteren erhielt sie eine Auszeichnung als beste Schauspielerin beim **24FPS** Festival.

CHRISTOFF RAPHAËL MORTAGNE – SPIEL

Zweisprachig aufgewachsen in Paris und Berlin, lebt er momentan in Berlin und Freiburg i. Br./D. Seine Schauspielausbildung absolviert er am Europäischen Theaterinstitut Berlin ETI. Aktuell spielt er bei **La Grenouille** in mehreren Produktionen u.a. den ausserirdischen Roboter Jack/Jane in «Sternenstaub» von Charles Way, seit **2017** «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm/Goutte, Claire et la tempête» (bisher über **90** Vorstellungen), sowie ab Mai **2021** «Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute», sowie **2019-2020** Jack in «Sternenstaub / Poussière d'étoiles» von Charles Way. In der Spielzeit **2016-2017** war er in «Counting Out» von Tamta Melaschwili und **2014 - 2016** in «In einer Winternacht» von Charles Way mit **La Grenouille** zu sehen, alle drei inszeniert von Charlotte Huldi, sowie in verschiedenen freien Produktionen in Freiburg i. Br. Davor spielt er auf Tournee mit dem BAAL novo Theater Eurodistrict Strasbourg (F) - Ortenau (D) u.a.: **2012** Odysseus in «Die Irrfahrten des Odysseus» nach Homer und **2015** Starbuck in «Moby Dick» beide inszeniert von Edzard Schoppmann. In Mannheim spielt er im selben Jahr «Kohlhaas» nach Kleist. Während sechs Monaten spielte er auf einem Kreuzfahrtschiff mit abendlichen Vorstellungen, Lesungen, Shows, u.a. in «Novecento» als Tim Tooney/Erzähler, «Der alte Mann und das Meer» von Hemingway. **2008 - 2011** war er als festes Ensemblemitglied an der Landesbühne Sachsen-Anhalt/Eisleben (D) engagiert und spielt da u.a. in «Faust», «Maria Stuart», «Ob so oder so»/Olivier Bukowski, «Die verzauberten Brüder»/Jewgeni Schwarz, «Cash»/M.Cooney, «Kamikaze Pictures»/Lan Liedke, «**39** Stufen»/John Buchan, «Peer Gynt»/Ibsen und weitere Produktionen.

Christoff arbeitet auch als Sprecher und für die Kamera. Im Dokumentarfilm «Sex und Liebe **3.0**» für Arte/ZDF war er **2017/18** auf deutsch und französisch in der Rolle von 'sich selber/Der Ansager/Moderator' zu sehen, Regie Sibylle Smolka. **2020/21** ist er als «Host/Ansager» in einem zweiten Dokumentarfilm von Arte/ZDF «Wenn die Liebe fremdgeht/le dessous de l'infidélité» vor der Kamera, Regie Sibylle Smolka.





BERTRAND VORPE – GITARREN, LIVEMUSIK, MUSIK

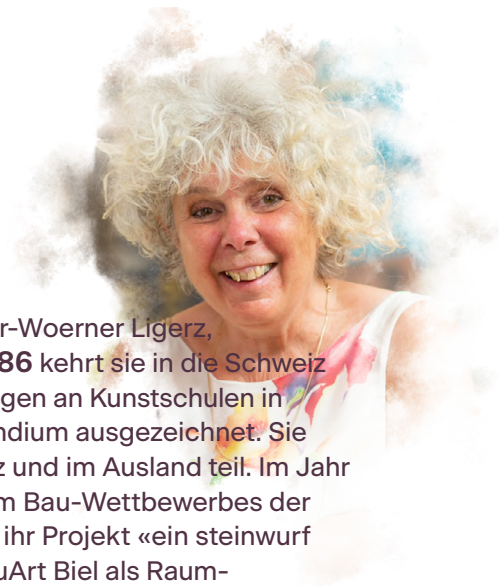
Aufgewachsen in St. Imier, lebt Bertrand Vorpe heute in Biel. Er studierte Jazzgitarre am Conservatoire de Jazz Montreux und am Conservatoire de Lausanne, séction Jazz (2003-2008). Seither ist er in zahlreichen Bands und Projekten in der Schweiz und im Ausland (Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland, Polen, Italien) unterwegs. So unter anderem seit 2010 mit seinem eigenen Bandprojekt, der Indie-Folk Gruppe «Harpe», wo er für Komposition, Texte, Arrangements, Gitarre und Gesang verantwortlich ist und bereits mehrere Alben produzierte. Sowie als Gitarrist und Sänger der Zürcher Gypsy-Polka-Punkband «Palko!Muski», mit der er drei Studioalben aufgenommen hat und zahlreiche Konzerte spielte, der Bieler Gruppe «Los Orioles», ebenfalls mit drei Alben und vielen Konzerten und als Gitarrist mit der Rockband «Edmond Jefferson & Sons». Als Gitarrist spielt er ausserdem mit den Bands «LiA», «The Fawn», «Tetsuo – The Iron Man», «Mark Kelly» und «Belladonna of Sadness». Neben seiner Tätigkeit in Konzerten und für Studioalben unterrichtet Bertrand Vorpe Jazzgitarre (elektro und akustisch) an den Musikschulen Ton sur Ton, Centre des métiers des arts de la scène et du spectacle La Chaux-de-Fonds, und an der EMJB Saint-Imier.

MARION CHABLOZ – SPIEL – FR(DE) FRANZÖSISCHE FASSUNG

Marion Chabloz hatte bereits als Jugendliche eine grosse Leidenschaft für das Theater sowie die Theaterimprovisation, aber erst nach einer Erstausbildung zur Primarlehrerin entscheidet sie sich für eine künstlerische Ausbildung. 2013 beginnt sie in der Promotion H ihre Ausbildung zur Schauspielerin an der Manufacture Haute Ecole des Arts de Lausanne, wo sie 2016 mit dem Bachelor Theater abschliesst. Während ihrer Ausbildung hatte sie die Chance mit Oscar Gomez Mata, Valeria Bertolotto, François Gremaud, oder auch Charlotte Clamens zu arbeiten. Seit dem Abschluss ihrer Ausbildung arbeitet sie an der Seite von Marie Fourquet in «38 séquences». 2018 konzipiert und inszeniert sie «Si tu t'mettais un peu dans l'moule» das auch von ihr interpretiert wird. In der Folge erhält sie eine Residenz im L'Abri als assoziierte Künstlerin, um ihre nächste Inszenierung und Interpretation zu entwickeln.

Parallel zu ihren Projekten spielt sie in «Love is a River» von Alexandre Doublet, in «D'après» in der Regie von Adrien Barazzone et Barbara Schlittler, in «Boucle d'or 2022» inszeniert von Alain Borek und Delphine Abrecht, Produktion Théâtre du Vidy, Lausanne, sowie zahlreichen weiteren Projekten. Während des Studiums erhielt sie zweimal den Studienpreis sowie den Förderpreis für dramatische Kunst des Migros Kulturprozent.





VERENA LAFARGUE – AUSSTATTUNG

Nach ihrer Ausbildung am Lehrerseminar arbeitete sie im Atelier Geiger-Woerner Ligerz, anschliessend baut sie ihr eigenes Atelier in Südwestfrankreich auf. **1986** kehrt sie in die Schweiz zurück, und besucht verschiedene künstlerische Aus- und Weiterbildungen an Kunstschulen in Basel, Zürich und in Belgien. **1988** wird sie mit dem Anderfuhren Stipendium ausgezeichnet. Sie nimmt an zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerben in der Schweiz und im Ausland teil. Im Jahr **2007** ist sie mit dem Projekt 'venushochzwei' Gewinnerin des Kunst am Bau-Wettbewerbes der Raiffeisenbank Bielersee, realisiert zwischen **2007-2008**. **2009** wird ihr Projekt «ein steinwurf langle long d'un souffle» zur Realisation im Saal Poma, im Centre PasquArt Biel als Raum-Videoinstallation ausgewählt. Andere Projekte werden unter anderem in l'Art Sénat im Jardin de Luxembourg in Paris, im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern, im sihlquai **55** Zürich oder im novart-opendoors openeyes in Bordeaux präsentiert. Zwischen **2008** und **2011** absolviert sie eine Masterausbildung in Kunstvermittlung HFS. Zahlreiche Werkbeiträge und Ankäufe durch die Stadt Biel und den Kanton Bern. Verena Lafargue realisiert auch zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen. Sie arbeitet regelmässig mit der Musikerin Cristin Wildbolz im Projekt 'hirsch gschtickt' zusammen. Für das **La Grenouille** realisierte sie bereits zahlreiche markante Bühnenbilder so u.a. für «Die Königin der Farben» (mit Live-Animation am Hellraumprojektor), «Eye of the Storm», «Perô oder die Geheimnisse der Nacht», «Counting Out», «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» oder «Sternenstaub». Seit **2015** arbeitet Verena Lafarge regelmässig für Bühnenbild und weitere Kunstprojekte mit **Martin Klopstein** zusammen.

www.verenalafargue.ch

JEANNE LEHNHERR – TANZTRAINING UND MITARBEIT CHOREOGRAFIE

Nach ihrer dreijährigen Ausbildung zur Bühnentänzerin an der Höheren Fachschule für Bühnentanz in Zürich absolviert Jeanne Lehnherr den Master in Music Pedagogy Musik und Bewegung an der HKB Hochschule der Künste Bern, den sie im Januar **2020** mit Auszeichnung abschliesst. Seit Abschluss ihrer Ausbildungen ist sie als Tänzerin, Choreografin und Tanz- und Theaterpädagogin in verschiedenen Projekten tätig u.a. am Vorstadttheater Basel. Realisierte Projekte: **2019**: Choreografie und künstlerische Leitung «Akkortanz» ein intergenerationelles Tanz- und Musiktheater mit einer Primarklasse und einem Männerchor in Biel, **2018**: Tänzerin und Choreographin in «hin und her», einem Tanzstück mit der Opernsängerin Buga Simic, Aufführungen in der Schweiz und in Kroatien. **2017**: Choreographin und Regieassistentin im Education-Musiktheaterprojekt «Die Sache beginnt mit einem Donnerschlag» mit dem Kammerorchester Basel, dem Zentrum für Intergation Basel und dem Gymnasium Muttenz; im Herbst **2017** Projektleitung und Choreographie im Tanzstück «Musica Ricercata» von G. Ligeti mit einer Primarklasse und drei Klavierklassen einer Produktion des «Gare des enfants» / Gare du Nord Basel und Tänzerin in «Orfeo», eine Produktion von «Resonance» in Freiburg in Breisgau. **2016** -Tänzerin in «downhill-downriver-downtown», einem site-specific Tanzstück von Andrea Boll.



CÉLIEN SIMON – LICHT

Technicien autodidacte, Célien Simon est né en **1981**. Il a fait ses premières armes aux Théâtre d'Espace Noir à St-Imier dans le canton de Berne. Suite à cela, il a travaillé pour différentes productions telles que Live Music Production et Opus One ; ainsi que pour différentes institutions et festivals comme par exemple l'Arena de Genève, le Montreux Jazz Festival, Festi'neuch et les Semaines Internationales de la Marionnette en Pays Neuchâtelois. Plusieurs rencontres professionnelles avec des éclairagistes confirmés, notamment Gilles Perrenoud, l'amènent à réaliser plusieurs créations lumières pour de nombreux spectacles, notamment: «Thierry ou la solitude circulaire de mon coeur» de Sandro de Feo, «Grandeurs et Décadences» de Etienne Frenk et «En attendant Robert» de Marjolaine Minot. En tant que responsable technique au CCN-Théâtre du Pommier à Neuchâtel (**2013-2019**), il a collaboré avec des metteurs en scène tels que Laurent Sandoz et Sandra Amodio; et a signé la reprise du spectacle-performance «ARGILE» de Orélie Fuchs-Chen en **2018**.

ILONA SIWEK – THEATERPÄDAGOGIK

Ilona Siwek absolviert nach ihrer Matura ein einjähriges Praktikum in Theaterpädagogik am Jungen Schauspielhaus Zürich. Darauf besucht sie die Ecole international de théâtre Lassâad in Brüssel für Bewegungstheater. Danach studiert sie an der HKB Hochschule der Künste Bern im Studiengang Musik und Bewegung, den sie **2019** mit den Bachelor of Arts mit Auszeichnung abschliesst. Seither tanzt und choreografiert sie in eigenen Projekten mit dem Kollektiv Rapilento, tritt mit ihrem Solotanzprojekt «Douna» auf und gibt Trainings und Kurse. Seit Januar **2020** ist Ilona Siwek als Theaterpädagogin bei **La Grenouille** und konzipiert Ateliers, leitet und inszeniert für Spielclubs und gestaltet Klassenprojekte und Ferienworkshops.



PRODUKTION



LA GRENOUILLE

Theaterzentrum junges Publikum/Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

www.lagrenouille.ch

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne realisiert Eigenproduktionen für junges Publikum verschiedenen Alters, lädt ausgewählte Gastspiele nach Biel ein und hat ein sich stetig entwickelndes Vermittlungsangebot. Als «Théâtre de la Grenouille» existierte **La Grenouille** seit **1985** als zweisprachiges Produktionstheater für junges Publikum und wurde für seine Arbeit mit Leistungsverträgen von Stadt und Kanton gefördert und mehrfach ausgezeichnet. Von **1985-2019** sind **31** Produktionen entstanden. Auf die Saison **2019/2020** wurde das Theater für junges Publikum im Raum Biel neu organisiert und gebündelt und wird zu einem zweisprachigen regionalen Theaterzentrum mit erweitertem Angebot entwickelt mit dem neuen Namen: **La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne**.

Jährlich werden eine bis zwei **Neuproduktionen** für alle Generationen realisiert, zweisprachig inszeniert oder in je einer Sprachfassung Deutsch und Französisch. Diese werden in Biel und auf Tournee gespielt. Während unsere Stücke auf Tournee sind, werden **Gastspiele** in beiden Sprachen für Biel programmiert, die unsere eigenen Stücke ergänzen, mit künstlerisch vielfältigen Produktionen aus der Schweiz und aus dem Ausland und bietet eine Theatersaison mit Stücken in beiden Sprachen und alle Altersgruppen für junges Publikum an, bestehend aus Eigenproduktionen, Repertoirestücken und den kuratierten Gastspielen. Im **Programm LABOS** und mit **Spielplan-Kooperationen** ermöglicht **La Grenouille** die künstlerische Partizipation von Kinder, Jugendlichen und Familien in eigenen Projekten und theaterpädagogischem Angebot sowie weitere Produktionen für junges Publikum in Biel.

AUSZEICHNUNGEN

Die bisherige Arbeit von **La Grenouille** wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: **2010** mit dem Kulturpreis der Stadt Biel, **2011** mit dem Förderpreis der Oertli-Stiftung für seinen innovativen Ansatz die Mehrsprachigkeit auf der Bühne künstlerisch umzusetzen und **2017** mit dem Kulturpreis des Kantons Bern.

UNTERSTÜTZUNG

Die Stadt Biel, der Kanton Bern und der BSJB Kultur Culture unterstützen **La Grenouille** mit einem Leistungsvertrag als Institution von regionaler Bedeutung.

DAS LA GRENOUILLE-TEAM

Künstlerische und allgemeine Leitung: Charlotte Huldi

Künstlerische Mitarbeitende Produktion/Dramaturgie und Gastspielprogrammation:

Brigitte Andrey, Clea Eden, Nicole Bachmann

Theaterpädagogik: Ilona Siwek, Assistenz Naomi Andrist

Betriebsbüro: Hélène Burri, Jonas Junker, Lisa Lysenko, Amandine Thévenon, Sarah Wimmer |

Technische Koordination & Logistik: Tom Häderli, Monika Hug



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022

La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne

production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch

KONTAKT

Jonas Junker, Produktionsleitung production@lagrenouille.ch

Charlotte Huldi künstlerische Leitung und Inszenierung charlotte.huldi@lagrenouille.ch

La Grenouille

Theaterzentrum junges Publikum/Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

Rennweg 26

CH - 2504 Biel/Bienne

www.lagrenouille.ch



Dossier WOLF / LOUP (13+) – 01.2022

La Grenouille – Rennweg 26 | CH – 2504 Biel/Bienne

production@lagrenouille.ch | www.lagrenouille.ch